Editorial

„Oma hat Blutarmut, aber das ist in ihrem Alter ja normal.“ – Um dieser längst überholten Ansicht Vorschub zu leisten, widmen wir die vorliegende Ausgabe der *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie* der Anämie im Alter. Dieses im klinisch-geriatriischen Alltag omnipräsente Thema erhält leider bis heute weder von ärztlicher Seite noch von Seite der Kostenträger die im Hinblick auf Folgekomplikationen dringend notwendige Aufmerksamkeit. Dies wird zum einen dadurch bedingt, dass einerseits nicht jede Anämie im höheren Lebensalter symptomatisch ist. Andererseits fehlen bis heute Empfehlungen und Richtlinien, nach denen sich alle Fachdisziplinen richten können, die mit der Behandlung älterer Patienten beauftragt sind.

In der Kölner Studie hat G. Röhrig die Empfehlungsdefizite der existierenden Leitlinien auf Ebene europäischer und internationaler Fachgesellschaften untersucht und die dringende Notwendigkeit nach Abfassung entsprechender deutscher Richtlinien unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie formuliert. Der spannende Fallbericht von H. Rupprecht *et al.* unterstreicht diese Notwendigkeit. Die Autoren beschreiben die defizitäre Diagnostiksituation bei einer gastrointestinal blutenden Geriatriepatientin und fordern suffiziente diagnostische Maßnahmen, um die Provokation von Notfallsituationen wie in dem geschilderten Fall künftig besser verhindern zu können.

Den nachgewiesenen therapeutischen Nutzen einer adäquaten kalkulierten Substitutionstherapie bei funktionellem und absolutem Eisenmangel im Zusammenhang mit chronischer Nieren- und Herzinsuffizienz heben G. Röhrig *et al.* in ihrer Übersichtsarbeit hervor und geben Empfehlungen zum Einsatz oraler

bzw. intravenöser Eisenpräparate im klinischen Alltag.

Die Sensibilität der Knochenmarkfunktion im höheren Lebensalter steht im Fokus des Übersichtsartikels von G.F. Kolb. Der Autor veranschaulicht sehr eindrücklich die altersphysiologisch verminderte Stammzellreserve und verweist explizit auf die darauf basierenden Empfehlungen der American Society of Oncology zum prophylaktischen Einsatz hämatopoetischer Wachstumsfaktoren in Abhängigkeit von der erwarteten Hämatotoxizitätswahrscheinlichkeit der Tumorthherapie bei älteren Patienten.

Wir freuen uns, Ihnen mit dieser Schwerpunktausgabe das wichtige Thema Anämie im Alter näherzubringen, um gemeinsam mit Ihnen die Versorgung unserer wachsenden Patientengruppe kontinuierlich zu optimieren.

Univ.-Prof. Dr. Ralf-Joachim Schulz

Korrespondenzadresse

Univ.-Prof. Dr. R.-J. Schulz
Lehrstuhl für Geriatrie,
Universität zu Köln
Kerpener Str. 62, 50937 Köln
ralf-joachim.schulz@uni-koeln.de